

Polauer Tagblatt

Erstausgabe täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Druckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die erste gespaltene Zeile, Neulamenotigen im reaktionellen Zeile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gebrauchtes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein festgedrucktes mit 8 h berechnet. Für Drucke mit lokalem Interesse wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Druckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 3, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Druckbedingungen: mit täglicher Anfertigung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Hubel. Druck und Verlag: Druckerei Jof. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo 1.

IX. Jahrgang

Pola, Sonntag 16. März 1918.

Nr. 2431.

Das russische Flottenbauprogramm.

Der weitgehende Ausbau der russischen Flotte, der bereits begonnen wurde, und in den nächsten Jahren in großartigster Weise weiter durchgeführt werden wird, ist ein deutlicher Beweis dafür, daß das nach dem russisch-japanischen Kriege geschwächte Rußland bereits wieder in kräftigem Erstarken begriffen ist. Wenn Rußland seine Flotte nach den gefassten Plänen ausgebaut haben wird, dann wird es über eine imponierende Seemacht verfügen. Das Flottenprogramm, das zu Beginn des Jahres 1912 erschien, sah für das Jahr 1930 folgenden Bestand vor: 24 Schlachtschiffe, 12 Panzerkreuzer, 24 große Kreuzer, 108 Torpedoboote und 36 U-Boote; das frühere Programm, das nur 16 Schlachtschiffe, 8 Panzerkreuzer, 16 große Kreuzer, 36 Torpedoboote und 12 U-Boote vorgesehen hatte, wurde dadurch bedeutend übertrifft. Da jedoch nicht anzunehmen war, daß die für einen Flottenausbau in diesem großen Umfang notwendige Summe von der Duma auf einmal bewilligt werden wird, so erschien zunächst das kleine Flottenbauprogramm, das sich bis zum Jahre 1916/17 erstreckte. Dafür wurden von der Duma 502 Millionen Rubel (1255 Millionen Kronen) bewilligt. Das kleine Flottenbauprogramm umfaßt folgende Bauten: 4 Schlachtschiffe von je 30.000 Tonnen, 4 Panzerkreuzer von 7000 bis 8000 Tonnen, 2 Kreuzer von je 3500 Tonnen, 36 Torpedobootzerstörer von je 800 Tonnen und 12 U-Boote. Von den bewilligten Mitteln wurden ferner Beträge zur Beschaffung von Hilfsfahrzeugen, für die Verbesserung der Häfen und für andere Zwecke bestimmt. Ueberdies war der Bau von 2 Panzerkreuzern für das Schwarze Meer, sowie 2 Panzerkreuzern und 6 U-Booten für Ostasien vorgesehen. Die genannten Neubauten wurden bereits im Oktober 1912 vergeben. Da die russischen Werften in der bisherigen Beschaffenheit nicht in der Lage waren, diese Bauten zu übernehmen, die Duma jedoch darauf drängte, so mußten die russischen Werften bedeutenden Veränderungen unterzogen werden. Nur die beiden Kreuzer von je 3500 Tonnen wurden an das Ausland, und zwar an die deutsche Firma „Schichau“ vergeben, während die übrigen Bauten an die russischen Werften anverträgt wurden. Nichtsdestoweniger wird die russische Flotte, obwohl sie in Rußland entstehen wird,

keineswegs von der russischen Industrie gebaut werden, da an ihrer Entstehung bedeutende ausländische Kapitalien beteiligt sein werden. Außerdem wurde einzelnen russischen Werften die Erlaubnis erteilt, die Schiffsmaschinen vom Auslande zu beziehen. Nach der Fertigstellung der Bauten des kleinen Programms wird das große Flottenbauprogramm zur Durchführung gelangen, welches vielfache Änderungen erfahren hat und eine Summe von 1540 Millionen Rubel (3850 Millionen Kronen) erfordern wird, welche Summe in den zehn Jahren von 1916 bis 1925 verbraucht werden soll. Davon werden gebaut werden: 18 Schlachtschiffe und Kreuzer von 28.000 bis 30.000 Tonnen, 24 Minenkreuzer des Typs „Nowik“ mit je 1280 Tonnen, 6 große Kreuzer von 6000 bis 8000 Tonnen für Ostasien, 4 Minenboote, 48 U-Boote und 28 Fluganonenboote (für Ostasien). Die Durchführung dieses großen Programms dürfte einen bedeutenden Aufschwung des russischen Schiffbaus bedeuten.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 16. März 1918.

Pola in den Reiserinnerungen des vorigen Jahrhunderts.

Von Dr. M. Hilg.

(Fortsetzung.)

Sichtvoll schildert J. G. Kohl seine Reise nach Istrien, Dalmatien und Montenegro im Jahre 1851; und auch tief sinnig; was er sieht, wird nicht so oberflächlich aufs Papier hingeworfen, wie es die Sitte manches Schriftstellers ist, sondern nach einem bestimmten Gesichtspunkte geordnet; durch reichliche Zitate (er gibt sogar eine gute istrische Bibliographie) ist er imstande, die Ansichten auch anderer Schriftsteller anzugeben und sie mit der Seinigen zu vergleichen.

Auch er beginnt mit dem Amphitheater, er besichtigt es aber genau, er geht ein paarmal rund um das Gebäude herum, um das Äußere näher anzuschauen. Es war dies eine kleine Reise, denn das Gemäuer hat über tausend Fuß im Umfang, und es geht dabei bergauf und bergab, zuweilen durch Gestrüpp und über Klippen weg.

Der Boden, der hier und da durch spätere Verwilderung noch unebener geworden sein mag, war nach der Meinung Kohls immer

so. Denn die römischen Architekten, welche das Haus bauten, haben sich nicht die Mühe gegeben, den Bauplatz zu applanieren. Sie haben vielmehr das Gebäude an die im Wege stehenden Hügel adaptiert, den Abhang in die Mauern mit hinein verwebt und diese hinten um so viel erniedrigt, als vorn der Boden aus der wagrechten Lage wich. Das kommt ihm beim ersten Anblick als eine Störung der Harmonie des Ganzen vor, erst bei genauerer Betrachtung gefiel ihm das Gebäude auch von der ästhetischen Seite. Das Gebäude ist nämlich nicht innerhalb der künstlichen Mauern einer Stadt, sondern vielmehr in die Natur und ins Freie hinausgebaut und sollte gleichsam als ein kolossales Naturprodukt in innerer Verbindung mit dieser Natur erscheinen. Mit dem Boden sozusagen verwachsen und zum Teil noch in ihm stehend, scheint es gleichsam aus dem Hügel herausgewachsen zu sein und macht gewissermaßen den Eindruck eines noch werdenden und emporstrebenden Dinges, gleichsam einer Keimgeburt der Götter. Nun die Beschreibung der drei Bogentreihen: „Das Gebäude hat durch diese Unebenheit nach vorn eine Bogentreihe mehr bekommen, und seine übrigen Teile mußten deshalb hinten ganz anders als vorn arrangiert werden. Vorn steht nämlich als unterste Etage eine große Reihe schöner Bogen und Pfeiler rings herum. Nur in der Mitte, wo der Boden am niedrigsten ist, haben diese Bogen und Pfeiler ordentliche hohe Pfeilstele. Je weiter von der Mitte aus auf beiden Seiten herum der Boden anschwillt, desto kleiner werden diese Pfeilstele. Am Ende verschwinden sie gänzlich und die Pfeiler wachsen ohne Pfeilstele aus der Erde heraus. Da, wo der Boden auf beiden Seiten noch höher wird, werden auch die Pfeiler kürzer, die Bogen niedriger und sie hören am Ende, gegen den Hügel stoßend, völlig auf, so daß auf der Hinterseite diese untere Etage ganz und gar fehlt.

Ueber dieser ersten Etage steht eine zweite Bogentreihe, die der unteren sehr ähnlich ist. Sie schwebt vorn hoch, auf den unteren in der Luft; hinten aber steht sie auf dem Boden des Hügel und macht dadurch nicht nur einen besonderen Eindruck, sondern gewinnt auch für architektonische Zwecke eine ganz andere Bedeutung. Es wird nämlich bei ihr, was vorn Fenster und Lichtöffnung war, Lücke und Eingang und mußte ganz anders konstruiert werden. Diese hintere Etage, da sie erster Stock war und auf dem Boden selber stand, konnte und mußte viel massiver, ihre

Fortsetzung nach vorn aber, die schon als zweites Stockwerk in der Höhe schwebte, etwas leichter gebaut werden.

Auf der zweiten Bogentreihe erhebt sich ein drittes Stockwerk, das oben nur eine Reihe von großen viereckigen Luft- und Lichtbögen zeigt. Diese oberste Etage, die Attica, ist die einzige Abteilung des Gebäudes, welche wie ein ebenermäßiger Kranz ungestört und auf gleichförmige Weise rings um das ganze Oval herumläuft.

Wertvoll findet er die turmartigen Eingänge, die sonst bei keinem anderen römischen Amphitheater vorkommen. Vorne sind die beiden Haupteingänge, welche sich an beiden Enden des Ovals befinden und wie überall aus weiten Toren bestehen. Dann aber gibt es in gleichen Entfernungen noch vier Anbaue, die aus dem Ovale heraustraten und wie ebenso viele Türme sich an dasselbe anlehnen und durch alle Etagen bis zu dem höchsten Rande oben hinausstiegen. Diese Anbaue, die übrigens ebenso kolossal wie das übrige gebaut sind, sind offenbar gleich von den ersten Architekten in das ganze mit verwebt und nicht etwa, wie mancher Leser, der das Gebäude nicht selber sah, denken könnte, erst später hinzugefügt worden. Welches war aber der Zweck dieser Anbaue? fragt sich der Autor. Nach dem Glauben einiger wurden sie deswegen angelegt, um dem Gebäude noch mehr Festigkeit zu geben und gleichsam wie Klammern oder Tonnenbänder auf den Reif des Amphitheaters zu wirken. Nach der Meinung anderer aber sollen sie bloß als verdeckte äußere Treppen zu betrachten sein. Eingänge und Türen sieht man noch heutigen Tages in ihnen und Treppen scheinen sie auch wirklich gehabt zu haben, obgleich diese jetzt allerdings völlig zerstört und verfallen sind.

„Da haben vielleicht die Arbeiter,“ meint der Autor, „die bei theatralischen Vorstellungen oben das große Segel ausspannen oder befestigen mußten, ihre Gerätschaften aufbewahrt. Auch mögen sie natürlich sonst noch zur Beförderung der Zirkulation, die bei vielen Verrichtungen im Gebäude notwendig werden mußte, beigetragen haben. Da die Leute oft halbe Tage lang in ihrem Amphitheater stecken, so ist es ja auch sehr wohl möglich, daß der Baumeister auf mehrere andere Bedürfnisse seines schaulustigen Publikums Rücksicht nahm, und daß wir in diesen Türmen daher zum Teil solche Aus- und Anbaue sehen müssen, wie sie uns bei den

Alles um der Liebe willen

Kriminalroman von Emil Gaboriza.

Der Richter ging ohne Umschweife auf den Kernpunkt der Frage los. „Sind Sie jetzt entschlossen, mir zu sagen, wie Sie die Nacht des Faschabendstages verbracht haben?“ fragte er.

„Ich habe es Ihnen bereits gesagt.“

„Nein, mein Herr. Es tut mir leid, Ihnen sagen zu müssen, daß Sie mich anschwanden.“

Albert wurde dunkelrot vor Horn über diese Beleidigung. Seine Augen funkelten.

„Ich weiß, was Sie an jenem Abend machten,“ setzte der Richter unbeirrt fort. „Ich sagte es Ihnen schon einmal: nichts bleibt dem Auge des Richters verborgen.“ Er sah Albert fest ins Auge, dann sagte er langsam: „Ich habe Fräulein d'Arlange gesprochen.“

Bei der Nennung dieses Namens klappten sich die finsternen Jäger des Angeklagten auf; es schien, als fühle er sich unendlich leichter, als ahnte er, daß er einem fürchterlichen Schicksal jetzt entronnen war.

„Fräulein d'Arlange sagte mir, wo Sie Dienstag abend waren.“

Roch immer ägerte Albert mit der Antwort. Da sagte der Richter:

„Ich stelle Ihnen keine Falle, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort darauf. Fräulein d'Arlange hat mir alles gesagt.“

Jetzt entschloß sich Albert zu sprechen, und er legte ein umfassendes Geständnis ab über seine Schritte an jenem verhängnisvollen Tage.

Seine Aussagen stimmten Punkt für Punkt mit Claires Aussagen überein. Der Richter hörte ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zu.

Wäre es möglich, dachte er, daß sie beide ihn zu hintergehen versuchten? Wäre es möglich, daß Claire Anteil an dem Verbrechen hätte?

Doch er wies den Gedanken weit von sich. Aber wo war dann der Schuldige, wenn Albert mit dem Verbrechen in keinem Zusammenhang stand?

Und streng sagte der Richter zu Albert gewandt:

„Es war unrecht von Ihnen, mich täuschen zu wollen. Deshalb sagten Sie nicht gleich die Wahrheit? Sie haben sich einer großen Gefahr ausgesetzt!“

„Mein Herr, es galt den Ruf meiner

Bräut zu wahren. Meine Pflicht war, zu schweigen. Und außerdem hoffte ich, daß Sie selbst sprechen würde.“

„Sie hatten geschwiegen, selbst auf die Gefahr hin, geköpft zu werden?“ unterbrach ihn Herr Daburon mit ironischem Ton. „Nun, ich dachte, Ihr Tatgefühl ging da etwas zu weit. Es ist noch gut abgelaufen, diesmal! — Nehren Sie jetzt in Ihr Gefängnis zurück. Ich kann Ihnen noch nicht sagen, wie lange Sie hier behalten muß. Aber man wird Sie jetzt mit der größten Rücksichtnahme behandeln.“

Albert verbeugte sich dankend und entfernte sich mit seinem Begleiter.

Daburon gab jetzt den Auftrag, Gebrolden zu lassen.

Aber der Chef der Kriminalpolizei war auf die Präsektur gegangen. Nur sein Zeuge war da und wartete draußen. Daburon ließ ihn vorführen.

Der Mann, der jetzt vor den Richter trat, war von kleiner, gedrungenen Gestalt, mit kräftigen Schultern, denen man ansah, daß sie die schwersten Lasten mit Leichtigkeit heben konnten. Sein Haar und Bart waren weiß und ließen das wettergebräunte Gesicht noch dunkler erscheinen, als es war. Er hatte große breite, schwielige Hände mit nervigen Fin-

gern. Große Ohrringe baumelten an seinen Ohren. Er trug das Sonntagsgewand der normanischen Fischer.

Schwerfällig und schen trat der Mann in das Zimmer des Untersuchungsrichters. Er drehte und wendete einen Fischhut in den Händen, der mit vielen kleinen Metallstücken aus Blei verziert war.

Daburon erkannte auf den ersten Blick, daß er den Mann mit dem roten Gesicht vor sich hatte, der in La Fanchère von dem kleinen Jungen gesehen worden war. Er sah auch sofort, daß er es mit einem biedereren, ehrlichen Ranne zu tun hatte.

„Wie heißen Sie?“ fragte er.

„Pierre Verouge.“

„Sind Sie mit Claudine Verouge verwandt?“

„Ich bin ihr Mann.“

Was? Der Mann der Ermordeten lebte, und die Polizei hatte keine Ahnung davon? Und laut sagte Daburon:

„Claudine Verouge gab sich immer als Witwe aus. Deshalb tat sie das?“

„Vielleicht um ihr liebevolles Leben zu entschuldigen. Aber ich hab ihr ja auch gesagt, daß ich für sie nicht mehr auf der Welt bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Mauern unserer mittelalterlichen Schlösser auffallen. Es läßt sich aber auch sehr gut denken, daß die Römer in den besagten Thürmen Befestigung, Zirkulation, Treppen, vermehrten Ein- und Ausgang und noch andere Zwecke zugleich erzielen wollten.“

Von diesen und anderen Ansichten über jene Anbaue wird bei der Besprechung von Stancovich' großer Schilderung des Amphitheaters etwas weitläufiger die Rede sein. Ich erwähne hier nur noch die sonderbare Ansicht von Maffei, welcher zu beweisen sucht, daß sie nur ein Teil der Koulissen und Dekorationen des Theaters gewesen seien und bei den Lustspielen die Häuser vorge stellt hätten, in denen zu Zeiten einige Schauspieler auf der Bühne erschienen.

Nun bezieht er das Innere des Gebäudes und findet, daß der ganze Umfang mit Gebäuden, Wänden, Spuren von Mauerwerk, Säulen und Kanälen, Ein- und Ausgängen und auch mit freien kleinen Grasplätzen gefüllt war. Doch erkennt er in der Mitte das Dal der eigentlichen Arena, auch noch einige Gänge und Einschnitte, die von dieser aus zu den Verwahrungsbekätern der Tiere oder den Kammern der Weltkämpfer und Gladiatoren hinführten.

(Fortsetzung folgt.)

Postnachricht. Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin Herzogin Sofie Hohenberg und drei Kindern ist gestern mittels Schiffsparatages zu längerem Aufenthalt in Miramar eingetroffen.

Personales. Sr. Exzellenz Admiral J. u. L. v. Rippert, der gewesene langjährige Hafenadmiral von Pola, hat gestern abends die Stadt verlassen und sich in sein neues Domizil nach Wien begeben.

Schloß Miramar Hof-Post- und Telegraphenamt. Laut Mitteilung der k. k. Post- und Telegraphendirektion Trieste wurde aus Anlaß des am 15. März begonnenen Sejurs des Erzherzogs Franz Ferdinand das Hof-Post- und Telegraphenamt sowie die Telefonsprechstelle „Schloß Miramar“ mit permanentem Tag- und Nachtdienst aktiviert.

Vom hohen Landesausschusse. Der hohe Landesausschuß in Parenzo hat sich um Pola nicht bekümmert, so lange es unter nationalliberaler Verwaltung verging. Seitdem ein wenig Ordnung bei uns einkehrte, findet sich die Landesbehörde in Parenzo veranlaßt, uns Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist das schon wiederholt geschehen und geschah nun wieder in der Angelegenheit des Direktoriums der Stadtwerke. Dieses wurde nicht endgültig besetzt, sondern provisorisch mit einem Marineingenieur. Es ist wohl wahr, daß sich auf dem Plage eines Direktors der Stadtwerke ein ausgebildeter Fachmann besser ausnimmt, aber da es sich um eine vorübergehende Besetzung handelt und da unser Landesausschuß die Verwaltungszeit des Ingenieurs bebau verstreichen ließ ohne sie bemerkbar zu machen, so hätte er jetzt wenigstens aus Scham schweigen müssen. Das Gegenteil ist geschehen. Gegen die Besetzung der Direktion in der erfolgten Art ist an den Landesausschuß eine Beschwerde gerichtet worden. Dieser Beschwerde wurde geneigtes Gehör geschenkt — der Landesausschuß hat die Ernennung des erwähnten Marineingenieurs zum provisorischen Werkdirektor für ungültig erklärt. Da es sich — wie schon erwähnt — nur um ein Provisorium handelte, wird vielleicht die Statthalterei als letzte Instanz noch ein Wörtchen dazwischen reden. Ein Werkdirektor, der der nationalliberalen Partei angenehm wäre, muß uns im Interesse einer redlichen Verwaltung fern bleiben.

Das Ausland und unsere Marine. Gelegenheit der Besprechung des Vorschlags für die k. u. k. Kriegsmarine kommt das Berliner Tageblatt vom 9. d. M. auf die Notwendigkeit des Ersatzes der Schiffe der „Monarch“-Klasse zu reden. Was dieses gutliberale, im Sinne unserer Neuen Freien Presse" redigierte Blättchen schreibt, verdient in Oesterreich bekannt zu werden. „Es ist allerdings höchste Zeit, daß die Vertreter dieser Schiffsklasse ersetzt werden. Die drei Schiffe stammen aus den Jahren 1895 und 1896 (Stapellauf), sind nur 5600 Tonnen groß und mit zwei 24 Zentimeter-Geschützen armiert. Sie können kaum wagen, im Krieg den Hafen zu verlassen.“ Solche „Einheiten“ aber figurieren auf der Liste der k. u. k. Schlachtschiffe! Dasselbe Blatt hebt, wenige Zeilen tiefer, die Leistung des österreichischen Schiffbaues hervor; der Dreadnought „Zetithoff“ sei in kaum 28 Monaten gebaut worden, eine glänzende „Leistung“. In Deutschland hane man mindestens drei Jahre an einem Einheitschiffe. Was hätte Oesterreich-Ungarn zur See leisten, wuß man sich sagen, brächte sein Volk ein ähnliches Verständnis für Marinefragen auf wie das deutsche!

Wiso für Handfransen. Die Geschäfte können heute, am letzten Sonntag vor Ostern, bis 4 Uhr nachmittags geöffnet bleiben.

Zum Tode des Doktors Letis. Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Doktors Johann Letis findet heute nachmittags statt. Die Trauergäste versammeln sich um 4 Uhr beim Landesbital. Die Ärzte-kammer hat, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, beschlossen, sich an dem Begräbnisse offiziell zu beteiligen, eine Sammlung zu veranstalten und am Sarge einen Kranz niederzulegen.

Verzohobene Konzerte. Das Plakonzert der Stadtkapelle, das heute stattfinden sollte, wird Osterfontag veranlaßt werden. — Das Fansarenkonzert des Solobereines, das heute auf einem Ausfluge nach Vincuran stattfinden sollte, wurde wegen des Ablebens des Doktors Johann Letis verzohoben.

Konzert im Restaurant Miramar. Heute abend findet im Restaurant Miramar ein Konzert der Siebenundachtziger-Kapelle statt. Beginn 7 Uhr abends, Eintritt frei. Zum Ausschank gelangt Pilsner Urquell.

Tränen muß jeder lachen! Für die Osterfeier hat der rührige Besitzer des Restaurants Miramar, Herr Viktor Schmidt, für unser Publikum ein vorzügliches Cabarett engagiert, und zwar das rühmlichst bekannte Ensemble Blumau & Steinau, welches bis jetzt in den meisten Großstädten alljährlich mit bestem Erfolg gastierte. Für Pola ist dieses Elite-Ensemble neu, bringt nur Novitäten, welche gegenwärtig in Wien, Berlin und Budapest die Sensation bilden, zur Auf-führung. Der Besuch ist daher bestens zu empfehlen.

Staatsbahn-Notiz. Im Triester Freihafen werden 4 Stück Waggonendrehscheiben kleineren Durchmessers gegen solche von 6-6 Meter Durchmesser ausgewechselt. Näheres ist aus der demnächst erscheinenden Nummer des „Osservatore Triestino“ zu entnehmen.

Regatten des Nachtgeschwaders. Der Marinekommandant hat die Teilnahme der Boote „Fredo“, „Sen“, „Erika“, „Aiaz“ und der zwei Segelsollen an den Regatten des Nachtgeschwaders vom 23. bis 31. März l. J. gestattet.

Tierfischer. Laut Mitteilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pola wurde in Siabreschi und Scatari der Gemeinde Pola die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt.

Die mihlichen Telephonverhältnisse. Ein vernichtendes Urteil über unsere Telephonverhältnisse und das Vorgehen der Postdirektion hat der Richter des Bezirksamtes Döbling anlässlich eines Prozesses gefällt, in dem der Direktor des Erziehungsheims in Grinzing angeklagt war, weil er der Postdirektion in einem Briefe Unfähigkeit vorgeworfen hatte. Die Postdirektion hatte dem Erziehungsheim den Viertel-Telephonanschluß weggenommen, weil die zulässige Zahl der Gespräche überschritten worden war, trotzdem sich das Institut seit zwei Jahren bemühte, einen ganzen Telephonanschluß zu erhalten, nachdem es zur Erfüllung seiner humanitären Pflicht zahllose telephonische Anfragen zu beantworten hat. Der Richter erklärte, den Wahrheitsbeweis in vollem Umfange zuzulassen. Der Direktor des Erziehungsheims wurde freigesprochen.

Wegen nächstlicher Angekündung und körnenber Ausbreitungen wurden ver-häufigt: Die Arbeiter Marzell, Anton und Josef Bon aus Pola, der Arbeiter Emanuel Kadolovich.

Eindbruchdiebstahl. Josef Karabac, Angestellter der Unternehmung Orlic, erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß in das Magazin seines Arbeitgebers, das sich auf der Piazza Rinfes 1 befindet, Diebe gewalt-sam eingedrungen seien und dort verschiedene Gegenstände entwendet haben.

Verloren wurde eine Pelzboa, und zwar auf dem Wege von Madonna della Grazie bis zur Eisfabrik. Der Redliche Finder wird gebeten, sie bei der Polizei abzugeben.

Verlich School. Prämiertes Sprach-institut. Lehrer der betreffenden Nationalität. Direkte Methode, ohne Uebersetzungen! Von der ersten Lektion an hört der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht. Erstklassige Referenzen. Probelectionen werden gratis erteilt.

Boozó ón magyarul? Jeden Montag beginn neue Kurse für Anfänger und Fort-geschrittene in ungarischer Sprache.

Parlez vous Français? Jeden Dienstag beginn neue Kurse für Anfänger und Fort-geschrittene in Sprache, Grammatik und Literatur.

Do you speak English? Jeden Mittwoch beginn neue Kurse für Anfänger und

Fortgeschrittene in Sprache, Grammatik und Literatur.

Parla l'Italiano? Jeden Donnerstag beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Sprache, Grammatik und Literatur.

Sprechen Sie deutsch? Jeden Freitag beginn neue Kurse für Anfänger und Fort-geschrittene in deutscher Sprache.

Govorito li hrvatski? Jeden Samstag beginn neue Kurse für Anfänger und Fort-geschrittene in kroatischer Sprache.

Daktilographio? Jeden Tag beginn neue Kurse.

Stenographio? Jeden Montag beginn neue Kurse.

Piazza Foro Nr. 17 (links).

Des Amateurphotographen Osterreise. Wohl niemand, der einen photographischen Apparat besitzt, wird ihn zu Hause lassen, wenn er die Osterfeiertage zu Ausflügen benützen will. Und wer weitere Reisen im Frühling machen will und noch keinen Apparat besitzt, tut gut, sich solchen zu erwerben, nachdem zweck-entsprechende Kameras heute zu allen Preisen zu haben sind. Vorhandene Kameras sollten aber vorher durchgesehen, wenn nötig Instandgesetzt, Platten und Films in besser, vorher ausprobierter Sorte für die ganze Reise mitgenommen werden. Es sichert dieser Vorgang vor unangenehmen Ueberraschungen. Eigene Reiseaufnahmen jagen mehr als das ausführlichste Tagebuch und machen das köstlich Gesehene und Erlebte zum dauernden Besitz. In allen angebotenen und mit der Reisephotographie zusammenhängenden Fragen, kommt die k. u. k. Hofmanufaktur für Photographie R. Lehner (Wihelm Müller), Wien, I., Graben 30 und 31, Interessenten mit ihrer diesbezüglichen reichen Erfahrung gerne entgegen und wolle man sich vertrauensvoll an diese altrenommierte Firma wenden.

Ver eins- und Vergnügnngs-Anzeiger

Theater. Heute abends findet die zweite Aufführung der Operette „Der Graf von Luxemburg“ statt. — Die gestrige Vorstellung war ein verspäteter Faschingsserer.

Birkus Schmidt. Gestern hat der auf dem ehemaligen Belodromplatz etablierte Birkus Schmidt seine ersten Vorstellungen gegeben. Die späte Stunde gestattet ein näheres Eingehen auf die einzelnen Darbietungen nicht. Es sei deshalb im allgemeinen Urteil gefast, daß alle Programmnummern vorzüglich sind, und daß der Besuch der Vorstellungen deshalb jedem ehrlich aufs wärmste empfohlen werden kann. Eine eingehende Besprechung wird folgen. Heute finden zwei Vorstellungen statt: Die eine beginnt um 4 Uhr nachmittags, die andere um 8 Uhr abends.

CINE IDEAL
 Programm für heute:
Zellengenossen
 rührendes Drama in 2 Akten.
Tartufini auf den Balkan
 komisch.
 Demnächst findet eine Darstellung des großartigen dramatischen Hauptwerkes nach dem gleichnamigen Roman von Stenlewicz statt:
QUO VADIS?

Kinematograph „Ideal“. Ab morgen, bleibt das Establishment wegen Vornahme von Renovierungs- und Reinigungsarbeiten die ganze Woche geschlossen.

Kinematograph „Deopol“. Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: 1. Pathé-Journal 52 a und 52 b. 2. Die Teufelin Lourenza, Drama. 3. May Vinder hat ein Heubehöver, komisch.

Kinematograph „Edison“. Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. Ansichten der Normandie, Naturaufnahme. 2. Journalismus und Hochzeit, Drama in zwei Akten. 3. Volitor im Klub des Todes, komisch. — Montag das großartige Drama: „Frauenherz“.

Kinematograph Eden. Via Sergia 16 Siehe Inserat.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 74.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän in R. S. A. Esler Meßner von Kapfburg.
Marineinspektion: Hauptmann Richard Kaiser vom Abw.-Inf.-Regt. Nr. 5.
Korvetteninspektion: Vinienschiffssargt Dr. Adolf Homolajsch.
 Nebst 3 Monate Sicht in R. S. A. Theo-dor Ritter von Hinterhalder für Oesterreich-Ungarn 3 Tage Berufsaudit.-Wp. Otto Scheib für Wien.

Artikel zum Personalverordnungs-blatt. Dienstbestimmungen: Zum Hydrographischen Amte: Fregattenkapitän Adolf Madic (für besondere Ausarbeitungen beim Seelartende-pot). — Zum Kommandanten S. M. Schiff „Herkules“: Korvettenkapitän Josef Dedeulich. — Auf S. M. S. „Monarch“: Vinienschiffs-leutnant Albert Machnitsch (als Gesamtdetail-offizier). — Zum Marineevidenzbureau: Kor-vettekapitän Hans Ritter Gröndorf von Be-begenji. — Auf S. M. S. „Panther“: Vinienschiffs-leutnant Wolfgang Fahn Eder von Hahnheim (als Gesamtdetailoffizier). — Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Vinienschiffsleutnant Robert Teustl von Fern-land.

Drahtnachrichten.
 (R. I. Korrespondenzbureau.)
Der Balkankrieg.

Zur Antwort auf die Mediation der Mächte.

Athen, 14. März. In Erwiderung auf den Artikel der „Times“, worin die Haltung der Verbündeten kritisiert wurde, weil sie die Mediation der Mächte nicht bedingungslos angenommen haben, führt die „Gestia“ aus, die Balkanstaaten erklärten seit drei Monaten, daß sie den Frieden, und zwar unter den früher von den Mächten genehmigten Bedin-gungen erwünschten, aber gerade weil sie ihn wünschen, wollen sie ein Ungeschied, wie das vom 20. Jänner, vermeiden und verlangen deshalb Garantien für den Friedensschluß.

Paris, 15. März. In maßgebenden poli-tischen Kreisen hat die Antwort der Balkan-staaten keinerlei befriedigenden Eindruck ge-macht. Speziell die Forderung der Kriegsent-schädigung muß als vollkommen undiskutabel erklärt werden, da weder Frankreich, noch Deutschland, noch England als die Haupt-gläubiger der Türkei, davon etwas wissen wollen.

Die Belagerung Adrianopels.

Konstantinopel, 14. März. Die Regierung übermittelte Schukri Pascha ein Telegramm, worin sie ihm den Dank für die Verteidigung Adrianopels ausspricht. Es wird bestätigt, daß Adrianopel noch Lebensmittel und Munition für einen Monat besitze.

Sofia, 15. März. Das Bombardement auf Adrianopel wurde in vollem Umfange aufgenommen. An demselben beteiligten sich auch sämtliche serbischen schweren Belagerungs-geschütze. Im Laufe des gestrigen Tages sind 107 Mann und 8 Offiziere der Türken in das bulgarische Lager geflüchtet. Sie er-kärten, daß sie der Hunger zur Flucht trieb und daß die Not in der Stadt fürchtbar sei. Die Cholera breite sich ständig aus. Der Befehlshaber Schukri Pascha ist erkrankt und hat das Kommando abgegeben. Allgemein hegt man die Ansicht, daß der baldige Fall der Festung bevorstehe.

Der Kampf um Skutari.

Belgrad, 15. März. Die Blättermel-dungen über ein angebliches Zerwürfniß zwi-schen den serbischen und montenegroischen Kommandanten vor Skutari sind, wie an hie-siger amtlicher Stelle erklärt wird, unrichtig. Die serbischen Truppen stehen, sobald deren Ausschiffung beendet ist, unter dem Oberkom-mando des Königs Nikolaus. Sobald die Operationen vor Skutari beginnen, übernimmt das Kommando über die serbische Operations-armee General Peter Bojovic, welcher eben-falls unter dem Oberbefehle des Königs von Montenegro steht.

Vertex
 mit gezogenem
 Leuchtdraht
 unzerbrechlich.



Zirkus : Schmidt

Der eleganteste Zirkus der österr.-ung. Monarchie

Ex Velodromo **POLA** Via Flanatica

heute Sonntag, zwei große Vorstellungen

um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.

Das Programm der Nachmittagsvorstellung ist ebenso reichhaltig und exakt wie jenes der Abendvorstellung.

Der Raub des „Hamidije“.

Konstantinopel, 14. März. Eine amtliche Mitteilung besagt: Der Kreuzer „Hamidije“ dampfte nach der Beschädigung des serbischen Lagers in Durazzo nach San Giovanni di Medua, das gleichfalls bombardiert wurde. Die großkalibrigen Küstengeschütze feuerten zwar gegen den „Hamidije“, ohne ihn jedoch zu treffen. Der türkische Kreuzer bombardierte sodann vier griechische Transportschiffe. Eines sank, während die anderen so stark hergenommen wurden, daß sie versenkt werden mußten.

Bulgarische Sobranje.

Der rumänisch-bulgarische Konflikt. — Die Reibungen unter den Verbündeten.

Sofia, 15. März. Auf der Tagesordnung der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Sobranje standen Interpellationen, betreffend die bulgarisch-rumänische Streitfrage, den Stand der Friedensverhandlungen sowie die Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland und Serbien.

Der erste Interpellant, ein Abgeordneter aus der Dobrußa, tadelt die Haltung Rumäniens und fragt, ob die Regierung territoriale Konzessionen versprochen habe. Er brachte eine Petition von neunzehn Ortschaften in den Grenzgebieten zur Verlesung, worin diese gegen die Annäherungen Rumäniens protestieren und ihre Abscheu vor einer rumänischen Knechtschaft erklären, da sie in der Freiheit groß geworden seien.

Abg. Spjurenski zitiert den Text eines Interviews des Prinzen Ghila in einem Wiener Blatte und stellt auf Grund von Aktienstücken fest, daß das am Berliner Kongresse unterbreitete Memorandum mit keinem Worte Silistria erwähnte, wiewohl Rumänien damals dazu eine günstige Gelegenheit hatte, und daß die Grenzabstufungskommission, ohne der Entscheidung des Kongresses Rechnung zu tragen, die Grenzlinie zum Nachteile Bulgariens festgelegt habe. Sollte man sich den Berliner Vertrag vor Augen, so müsse Bulgarien eher nehmen denn geben.

Redner wies auf die stets wechselnden rumänischen Argumente hin und sagte, die Tatsachen seien auf unserer, die Prinzipien auf rumänischer Seite. Wir wissen nicht, was die Regierung tun wolle, wir können aber erklären, daß die bulgarische Nation freiwillig keinen Zoll ihres blutgeheilten Bodens abtreten werde und, wenn uns die Notwendigkeit dazu zwingen sollte, niemals der Friede in den geopferten Landesteilen einzugehen werde.

Sozialist Salizow verwies auf die Reibungen zwischen den Alliierten und die gegen Bulgarien gerichteten Maßnahmen Serbiens in den besetzten Gebieten sowie auf die Proteste der in höchstem Grade aufgebrachten Bevölkerung und die Darlegungen der serbischen Presse, daß der Vertrag nicht eingehalten werde. Die gleiche Haltung beobachtet auch die Griechen. Man kann sich fragen, ob der zur Befreiung der Konstantinopel unternommene Krieg nicht zur eigenen Zerstückelung führen könne. Der Friede mit der Türkei sei eine unbedingte Notwendigkeit wegen der das Land schädigenden Wirkungen des Krieges, hauptsächlich aber wegen der Haltung der Serben und Griechen.

Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Gesechow erwiderte auf die Interpellation und erklärte, er müsse sich zunächst gegen die unparlamentarische Sprache der beiden ersten Redner und gegen die Übertreibungen des Sozialisten Salizow verwahren. Redner erklärt weiter in meritorischer Beziehung, daß mit der Türkei keine direkten Friedensverhandlungen gepflogen werden.

Der Minister verliest die von den Verbündeten in Beantwortung des Mediationsangebotes der Großmächte überreichte identische Antwort der Alliierten und fügt hinzu, die Vermittlung der Mächte, die auf dem Artikel VI der Haager Konferenz beruht, sei nicht bindend.

Was die bulgarisch-rumänische Streitfrage betrifft, gibt es gegenwärtig wohl keine Verhandlungen mehr, wohl aber von den beiden Ländern angenommene Vermittlung. Der Minister gibt sodann eine geschichtliche Darstellung

dieser Streitfrage und sagt, nach den Siegen der bulgarischen Armee erhielten wir Kenntnis davon, daß Rumänien eine Grenzregulierung verlange. Wir entsandten den Kammerpräsidenten Dr. Danew, um unsern Nachbarn die Versicherung zu geben, daß kein Mensch daran denke und je daran gedacht habe, sie anzugreifen. Am 8. Jänner erhielten wir von unserm Gesandten in Bukarest eine Depesche, worauf wir Dr. Danew, ausgestattet mit den notwendigen Instruktionen, beauftragt Einleitung von Unterhandlungen mit dem rumänischen Gesandten Misu nach London entsandten.

Die Antwort Rumäniens kam uns am 25. Jänner zu und am 27. Jänner traf eine Ergänzung hierzu ein.

Der Minister teilt hierauf die wesentlichsten Punkte des Londoner Protokolls vom 29. Jänner mit.

Der Ministerpräsident spricht fort.

Das künftige Griechenland.

Athen, 14. März. (Agence d'Athènes.) Der ehemalige Minister des Auswärtigen Calergi richtete an die Regierung in Bezug auf die äußere Politik eine Interpellation, in der er zunächst auf die unbedingte Notwendigkeit der Abtretung der Inseln des Ägäischen Meeres an Griechenland verweist und betont, daß die Grenzlinie zwischen Griechenland und Albanien, wie sie seitens der griechischen Delegierten der Völkerversammlung vorgeschlagen worden sei, das Maximum der Konzessionen Griechenlands für Albanien darstelle. Der Interpellant erklärt, er könne daher seine Anfrage auf die Aufteilung Mazedoniens zwischen den Verbündeten beschränken.

Redner wies insbesondere den Serben großes Lob und fügt hinzu, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Griechenland und Serbien bestehen, Grund zur Hoffnung nach einer endgültigen Regelung aller schwebenden Fragen geben, darunter auch der Frage der Zusammenfassung von Monastir, welches Griechenland einverleibt werden müßte.

Was die Regelung der Aufteilung des jenseits des Wardar gelegenen Gebietes betrifft, betont Calergi, das Prinzip der gegenseitigen Konzessionen müßte die Richtschnur für die entscheidenden Auseinandersetzungen der Verbündeten bilden. Als die einzige Grenzlinie, die als auf diesem Prinzip aufgebaut angesehen werde, könne nur die Linie in Betracht kommen, die am Nestar-Flusse beginnend, das Gebiet von Seres und den Sandtschal Drama durchzieht.

Bei der Durchführung dieses Projektes würden übrigens 280.000 Griechen Bulgarien unterstehen, während nur 134.000 Bulgaren an Griechenland fallen würden. Im gegenteiligen Falle bestünde die Gefahr, daß 470.300 Griechen an Bulgarien kämen, während nur 48.300 Bulgaren bei Griechenland verblieben.

Die Völkerverkonferenz.

London, 15. März. Die Völkerverkonferenz sind vormittag im Auswärtigen Amte zusammengetreten, um über die Antwort der verbündeten Völkerverkonferenzen auf den Mediationsvorschlag der Mächte zu beraten.

Türkisch-französischer Zwischenfall.

Paris, 15. März. In dem heute unter Vorsitz des Präsidenten Poincaré abgehaltenen Ministerrat teilte Minister des Auswärtigen Sonnard mit, die französische Botschaft in Konstantinopel habe gestern den Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ in die Dardanellen entsendet, um die Freigabe des von den Türken gegen jegliches Völkerverrecht festgehaltenen Marceller Dampfers „Henri Freilinet“ durchzusetzen, und dadurch der französischen Flagge die gebührende Achtung zu sichern.

Die Beurlaubungen an der Nordgrenze.

Wien, 13. März. Die Beurlaubungen an der Nordgrenze sind im vollen Gange und werden insgesamt mit dem Eintreffen der Militärlüge 30.000 Mann abtransportiert werden. Auch bei der ungarischen Front wurde der Jahrgang 1909 beurlaubt.

Baron Fejervarys 80. Geburtstag.

Wien, 15. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Kaiser ließ dem Gardekapitän Baron Fejervary anlässlich seines 80. Geburtstages eine Statuette, den Monarchen darstellend, mit einem herzlichen Begrüßungsschreiben übersenden.

Wien, 15. März. Der Kriegsminister FML Ritter von Krobatin sandte dem Gardekapitän G. v. J. Baron Fejervary zu seinem 80. Geburtstag ein Schreiben, worin er ihn im Namen der gesamten Wehrmacht ehrenbevollmächtigt begrüßt und beglückwünscht.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 15. März. Schon zeitlich morgens nahmen Abteilungen Gendarmen und Polizei vor dem Haupteingange des Parlamentes Aufstellung. Um 1/11 Uhr vormittag traf Präsident Tisza im Hause ein, über dessen Anordnung der Gendarmen- und Polizeikordon sofort eingezogen wurde. Die oppositionellen Abgeordneten versammelten sich um 9 Uhr früh im Klublokale der Volkspartei. Es waren etwa 40 Abgeordnete erschienen, die beschloffen, sich nicht in das Abgeordnetenhaus zu begeben, damit die Feier des 15. März nicht durch eventuelle turbulente Zwischenfälle gestört wird.

Aus Casablanca.

Paris, 15. März. Die Agence Havas meldet aus Casablanca vom Gestrigen: Samstag abends wurde während eines militärischen Zapfenstreiches in den Straßen von Casablanca auf die Soldaten, als sie sich vor dem Hause eines gewissen Henry Friede, eines deutschen Untertanen, vorbeibewegten, Steine geworfen. Der Kapellmeister und zwei Soldaten wurden leicht verletzt, mehrere Musikinstrumente wurden beschädigt. In dem Glauben, daß die Steine aus dem Hause Henry Friedes geworfen worden seien, drangen Eingeborene in dieses ein und schleppten zwei

eingeborene Wächter auf das Polizeiamt. Der französische Konsul erhob beim deutschen Konsul Beschwerde, der bereits die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung verfügte.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 15. März 1913.

Allgemeine Übersicht:

Der Ausbruch ist über Zentral- und N. Europa gefallen, während im Uebrigen sich die allgemeine Wetterlage nur unwesentlich verändert hat.

In der Monarchie wechselnd wolfig, schwache unbestimmte Winde und kalten, wärmer; an der Adria im S teilweise im N ganz bewölkt, schwache Sirocokwinde, wärmer. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, wechselnde Bewölkung schwache S-liche Winde, feucht und neblig, geringe Wärmeunterschiede.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.8

2 „ nachm. 768.6

Temperatur um 7 „ morgens + 9.0

2 „ nachm. + 11.8

Regenbestand für Pola: 70.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 7.8°

Ausgegeben um 8 Uhr 30 nachmittags.

Eingefendet.

Rauchen und Crinken ist Männersitte!

und daran wird weder die Nitotin- noch die Nikotinsucht viel ändern. Die kleinen Beschwerden, die man nach einem vergnügten Abend vielleicht hat, beseitigt man, indem man ein paar von Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen im Munde zergehen läßt. Die Pastillen wirken erfrischend, sie beseitigen die Verschleimung und zugleich auch die Schreiansammlung im Magen. Eine Schachtel mit Fays Sodener sollte man darum immer zur Hand haben. Sie kostet nur Kr. 1.25 und ist überall zu haben. Besondere Kennzeichen: Der Name „Fay“ und weißer Kontrollstreifen mit amtlicher Bescheinigung des Bürgermeisters-Amtes Bad Soben a. T.

KINO EDEN

VIA SERGIA 16

Program für morgen:

Der Blinde

großartiges Hauptwerk in 2 Akten

Zum Schlusse:

La Locandiera

Komödie von Carlo Goldoni.

Krainerwürste

garantiert aus reinem Schweinefleisch erzeugt, pro Paar 44 Heller.

- Prima Gelfleisch, Ripperl, Schulter etc. 1 kg K 2.—
- Schweinsfarre, geflacht 1 " " 2.20
- Schweinschinken, hochfeiner 1 " " 2.40
- Braunschweigerwurst a la Salami 1 " " 1.80
- Brot- und PaprikaSpeck 1 " " 2.—
- frisches Kalb- u. Schweinefleisch 1 " " 1.80
- Kalbschjogel und Lungenbraten ausgeleckt 1 " " 2.60
- Rindfleisch, borderes 1.60, hinteres 1 " " 1.80

versendet täglich in frischer Qualität

Viktor Hauke

Fleischhauer und Seicher 117

Schönstein, Steiermark.

Seit 1878! Überall bewährte, berühmte und beliebteste Hausmittel. Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigungen.

A. Thierry's Balsam

Allein echt mit der grünen Honne als Schutzmarke. Gefertigt in Frankreich.



Jede Fällung, Nachahmung und Wiederverkauf von anderem Balsam mit täuschendem Werkschild wird strafrechtlich verfolgt und streng bestraft. — Von unerschütterlicher Heilwirkung bei allen Erkrankungen der Respirationsorgane, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Bronchitis, Brustschmerzen, Augenentzündungen, Kopfschmerzen, Migräne, Ohrenschmerzen, Entzündungen der Kehle und Stimmritze, Rheumatisches, Gicht, Neuralgie, Zahnschmerzen, Kopfschmerzen u. Rundkopfschmerzen, Migräne etc. 12 kleine, 6 Doppel- oder 1 gr. Glasflasche Kronen 5.60.

Apotheker A. THIERRY'S

allein echte CENTIFOLIENSALBE

überall bewährte Heilmittel bei Wunden, Geschwüren, Entzündungen, Schindeln, Mischpilzen, eitrigen Abscessen, in den Körper eindringenden Fremdkörpern und nach jeder Operationen unentbehrlich. Heilsam bei auch so alten Wunden etc. 2 Dofen 1 Kronen 1.60.

Bezugsquelle: Apotheke zum Spitzbogen des Adolf Thierry in Prograd bei Laibach.

Ein Groß in den wichtigsten Drogenhandlungen.

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).


Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wr. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 3, Telefon (interurb.) 5493.

Zehntelnde Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, sowie Bürgermeistern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch freigeleglicher Besuch eines sachkundigen Beamten. — Probeummantel unter Berufung auf dieses Blatt gratis.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt gibt Frau Hermine Letis geb. Altmann im eigenen sowie im Namen sämtlicher Verwandten die erschütternde Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat ihren innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Sohn, Neffen und Schwager, den Herrn

Dr. Johann Letis

Arzt der Betriebskrankenkasse für das Zivilarbeiterpersonale der k. u. k. Kriegsmarine

im 43. Lebensjahre nach kurzem Leiden in ein besseres Jenseits abuberufen.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wurde behufs Aufbahrung in die Kapelle des hiesigen Landesspitals gebracht und wird Sonntag, den 16. d. M., um 4 Uhr nachmittags zur Überführung nach Abbazia auf den Dampfer geleitet.

POLA, 14. März 1913.

Taschenfeuerzeug „Imperator“

Zündhölzchen unnötig!

Ein Druck und Feuer durch automatisch zündendes Feuerzeug. Feinst vernickelt, höchst elegant und praktisch. Preis per Stück K 2.40. In Chinasilber K 5.60. Ersatzzündstein 30 h.

Neu Jagdausstellungs-Feuerzeug K 2.—

Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht! Unentbehrlich für jedermann!

Klein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung! K 2.40, K 3.—, K 4.— per Stück samt Batterie. Ersatzbatterie per Stück 1 K. 18

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Prellliste wird an Jedermann umsonst zugeschickt.

MEINE FRAU

und jede vernünftige und sparsame Hausfrau verwendet anstatt der teuren Kuh-, Koch- oder Tafelbutter die bessere, gesündere, nahrhafte, ausgiebigere und fast um die Hälfte billigere

„Unikum“-Margarine

Überall zu haben oder direkt bestellen. Vereinigte Margarine- und Butterfabriken Wien, XIV. Diefenbachgasse 59.

Anerkannt vorzügl. photograph. Apparate



eigener und feiner Konstruktion. Kullarbeit (sämtlicher Amateurapparate) in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Kauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Unsere beliebtesten „Kulturkameras“ und „Kunstplatten“ können auch durch jede Photographie bezogen werden. — Bestellen gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien VII, wenden.

R. Lechner (Wilh. Müller)

K. u. T. Hof-Manufaktur für Photographie Wien I, Graben 30 und 31.

Besteht Lager für jeglichen photographischen Bedarf.

Bangierungen

für Offizielle Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Zinsen.

Personalkredite

für Offizielle und Privatbeamte, Offiziere, ohne Barwert, 10 % für 1000 K. Mittels-Reparaturkredit, diskrete Verrechnung zu 5%, Tilgung von Bruchstücken, Begleichung nach Belieben, 0%.

Von der hohen k. u. k. Statthalterei konfessionell. Bank- und Kommissionshaus R. G. Müller, Wien, I. D., Schottenring 9.

Universal-Strickmaschine

zum Stricken aller Garnarten, fein und grob. „Styria“-Strickmaschinen-Fabrik Graz Nr. 139.

Preisliste kostenlos. Preis 50 Kronen. Auch gegen Vorkaufzahlung. Vertreter gesucht.

Brutapparat

Nr. 45. — brütet besser als jede Henne. Unkosten auf Probe. G. Müller, Unterdorf Nr. 35 bei Wien. Günstige Referenzen und Zeugnisse der ganzen Monarchie gratis und franco.

Kostüme

Schlafröcke, Blusen, Schürzen, Nieder, Damen- und Herrenwäsche, Stoffe, Perkal, Zephir, Voile und sämtliche Kurzwaren, alles in großer Auswahl und bei niedrigen Preisen zu haben bei

Enrico Sbrizzai

Pola, Via Campomario Nr. 21

Feinste Olmützer Quargel

(keine Schundware), ein Postfisch, circa 5 Kilogr. franko jeder Poststation je nach Inhalt zwischen Nr. 5.— bis Nr. 6.—. Inhalt eines Postfisches bis 160 Stück Versand per Nachnahme Leopold Ritter, Olmütz, Bahnhof, Nr. 119.

Schuhwaren

Beste Bezugsquelle für gediegene

Seit Jahrzehnten erprobt und bewährt!

Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie!

Alfred Fränkel Com. Ges.

20.000 Paar Wochenproduktion

Vorkaufstelle: **POLA** **Via Sergia 14** (30 Filialen! Kataloge gratis und franko.)

Secundär empfehlenswerte Sorten:

- Damen Halbschuhe Chevreauleder 7.80
- Damen Schnürstiefel Chevreauleder 9.50
- Herren Schnürstiefel Chevreauleder 11.—
- Herren Schnürstiefel Boxleder 10.—



Visit-, Adress-, Trauungs- und Verlobungskarten Kautschukstempel, Siegelmarken in jeder Art

J. Krmpotic
Piazza Carn Nr. 1



Die Betriebskrankenkasse für das Zivilarbeiterpersonale der k. u. k. Kriegsmarine gibt hiemit Nachricht vom Ableben ihres bewährten Kassearztes, des Herrn

Med. U. Dr. Johann Letis

welcher am Freitag den 14. d. M. um 10 Uhr p. m. plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des so jähe seinem verdienstvollen Wirken Entrissenen findet am Sonntag den 16. d. M. um 4 Uhr p. m. vom Landesspitale aus statt.

Pola, am 15. März 1913.

Der Vorstand.

The English Echo
a fortnightly paper for the study of english language literature and life.
L'Echo français
Journal Bi-mensuel pour l'étude de la langue de la littérature et de la vie françaises.
Preis vierteljährlich je Kr. 1.75. Probenummern bereitwilligst bei
G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Mädchen für Alles oder Bedienerin wird aufgenommen. Via Desjngi Nr. 24, 1. Stod. 636
Ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Baro 10, Mezzanin. 636
Ein weißer Kadav mit gelbem Schopf gegen Belohnung abzugeben. Via Dignano 19, Nr. 11. 635
Zweiflügeliger Kinderwagen und Ottomane billig zu verkaufen. Via Nicolo Tommaso 21. 634
Zimmer, Kabinett, Küche, Speisekammer mit Zubehör zu vermieten. 40 Kronen zu vermieten. Via Nicolo Tommaso 21, Ecke Via Metastasio. 633
Zu vermieten 2 Wohnungen bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche mit Zubehör. Via Medolino 69. 631
Villa mit 2 großen Wohnungen und Garten zu verkaufen. Vermittler eingeschlossen. Auskunft Via Tartini 24, Hochparterre. 630
Reiner Kinderliegewagen zu kaufen gesucht. Adresse Administration. 629
Selbständige Köchin sucht Posten, geht auch als Haushilfe. Via Ruggia Nr. 25, 1. Stod. 628
Zwei möblierte Zimmer sind zu vermieten. Via Barbis, Villa „Iva“. 627
Ein Piniolivan gut erhalten und rein um 120 Kr. zu verkaufen. Via Dante Nr. 22, 1. Stod. 626
Kinderliegewagen und Frau, gut erhalten, billig zu verkaufen. Via Epulo Nr. 4, 3. Stod. 625
Wetterter Scholler der eventuell Dieselmotorwartung versteht und mit elektr. Anlagen vertraut ist, wird als Stütze des Maschinen ausgenommen. Direktion Bahnbau. 000
Perlechte Köchin für Alles, mit Jahreszeugnissen, nett und anständig, wird zu 2 Personen gesucht. Via S. Felicità 4, parterre. 119
Wetzeltes Fräulein sucht Stelle, hier oder auswärts, in feines Haus zu kleineren Kindern. Besitzt schöne Jahreszeugnisse aus aristokratischen und Offiziershäusern. Zuschriften unter „Berichtig“ an die Administration. 625
Wegen Abreise Diwan mit Spiegel, in gutem Zustande, und 2 kleine Kautenils zu verkaufen. Adresse Administration. 623
Kinderloles Ehepaar sucht für 1. April, im Zentrum, Zimmer und Küche mit Zubehör in besserem Hause. 606
Verlässliche Person zu 8 Monate altem Kinde per sofort gesucht. Braucht Kinderpflege nicht zu versehen. Borzugstellen vormittags 5 bis 11 Uhr. Policarpo 202, 1. Stod rechts. 614
Mädchen für Alles welches lochen kann, wird gesucht. Eintritt 1. April. Borstellen von 5—7 Uhr p. m. Via Tartini 20, 2. St. links. 615
Sofort zu vermieten Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Dachbodenzimmer etc. im 1. Stod mit herrlicher Aussicht, Wasser, Gas und elektr. Licht. Villa Tausche, S. Michele. 34

1 Stempeltäger mit 12 Wäroostempel, 1 Datumstempel und 1 Numerateur. Zusammen nur Kr. 3. Chotiner, Wien, VIII/1, Berchthgauerstraße 84. 616
Zu vermieten in der Via Carlo Desfranceschi 42, im 2. Stod eine Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, einem kleineren Küche und Küchenraum; im 2. Stod 2 große Zimmer, ein kleineres Küche und Küchenraum; im Innern, parterre, Zimmer und Küche. Am 1. Mai ein Geschäftstotal mit Magasin. Für Auskünfte wende man sich in die Via Arsenale 9, 3. Stod. 618
Grobes schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Specula 13. 619
Foxterrier rechte Rasse, circa 11 Monate alt, zu verkaufen. Via Arsenale 30, 2. Stod. 620
Zu vermieten ab 15. April zwei oder ein elegant möbliertes Zimmer, Gasbeleuchtung. Piazza Serlio 2, parterre rechts. 6
Schöne Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kabinett. Via Petrarca 12. Auskunft dortselbst 1. Stod links. 621
Möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Niva del Mercato 18, 3. Stod. 623
Zu vermieten großes Zimmer, Kabinett und Küche. Via Medolino 69, 1. St. links. 611
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 18. 609
Papierierarbeiten, Drucker, Papierhändler, Bigarettenfabrikanten, hassen und Klebtpapier zu haben bei Hof. Krmpotic, Piazza Carli 1.
Wohnung zu vermieten, geeignet auch für Bureau, in der Nähe der Markthalle (Via San Dona Nr. 3), bestehend aus Küche, 3 Zimmern und Zubehör. 598
Zeitungen im Subabonnement sind im Casa „Eben“ vorhanden. Die Zeitungen sind: „Lavoratore Cristiano“, „Corriere della Sera“, „Gazzetta di Venezia“, „La Tribuna“, „La Voce del Popolo“, „L'Illustrazione Italiana“, „Il Paquinio“, „Die Zeit“, „Tagespost“, „Arbeiter-Zeitung“, „Freundenblatt“, „Extra-Blatt“, „Illustration Française“, „Berliner Zeitung“, „Interessantes Blatt“, „Neber Band und Meer“, „Wegenerblätter“, „Slovenali Narod“, „Djvor. 116
Zu verkaufen Villa mit halbem Kapital, bestehend aus zwei herrschaftlichen Wohnungen mit allem Zubehör, Garten, Meeresausicht. Auskunft Administration. 694
Herrschafts-Villen mit Garten zu vermieten. Was sagt die Administration. 103
Zur Unterbringung von Koffern, Toiletten, Bloufen und Schößen empfiehlt sich den p. t. Damen beizusuchen. Dame Schneider Karl Deubler, Via Siffone 7, 2. Stod. 697
Geld-Darlehen in jeder Höhe, rasch, reell, billig an jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen, bei 4 Kr. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effektiviert Sigmann und Schikinger, Bank- und Komptobureau, Prechburg, Fringergasse Nr. 36. (Meermark). 71
Deutsche Bedienerin wird gesucht für den ganzen Tag. Vorkellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 580
Zu verkaufen: Koffeide, Seidenspinnen, Handarbeiten in Gras-Blat, fertige Kimono, auch verschiedene Kippfächer, Service aus China und Japan, Smyrna-Teppich über 3 Meter lang, orientalische Vorhänge und Teppiche, zwei gute Violinen sowie Ausgrabungsstücke in Ton und Bronze. Kovac, Via Ruova 8. 570
Wohnung zu vermieten im 1. Stod mit herrlicher Aussicht auf die See. 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad und eigenem Stiegenhaus samt allem Zubehör und Garten. Adresse in der Administration. 608
Wohnungen, Zimmer und Küche mit Wasser und Gas, zu vermieten. Prato jette Morri, Haus Borri. 608

Brantansstellungen, alle Arten von Damen-, Bett-, besonders billiger Pressen nach Maß angefertigt im hiesigen Wiener Damenwäsche-Atelier M. Pelko, Via S. Michele 24 (beim Stiegenaufgange in der Via Campomarzio). 92
Offiziers- und Beamtenkredit, pro 1000 Kronen monatlich durch die Versicherungsbank „Slavia“ in Prag, Schillerstraße Nr. 28. Retourmarkte belegen. 37
Knabbing. Brill. Walle, groß, schlant, 200.000 Kr. Vermög., wünscht r a s h e H e i r a t. Nur ernste, rasch entschloss. Refekt. (w. a. ohne Vermög.) woll. sich melden. Hymen, Berlin 18. 51
Geld-Darlehen zu 4 bis 6%, von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatsraten für solv. Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert Philipp Feld, Bank- und Borsen-Bureau, Budapest VII, Rátóczi-ut Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 44

Dieselmotoren.
Von Ingenieur Giorgio Cipino. In vorliegendem Werke bietet der Verfasser auf Grund seiner langjährigen praktischen Tätigkeit ein Gesamtbild über den heutigen Stand des Dieselmotorbaues. Kr. 9.60. 32
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (B. Mabler.)

Aviso.

Beherre mich, der geehrten Damenwelt kund zu machen, daß ich mich aus Budapest zur Anfertigung eines hygienischen Nieders hier niedergelassen habe. Meine Kenntnisse habe ich mir im Auslande erworben daher mein Schnitt ein außergewöhnlicher ist, der Gesundheit zuträglich und dennoch an Grazie jedes Corsett übertrifft. (Busenhälter, Kommodenteder auch für lebende Damen.)
Zahlreichen Aufträgen entgegengehend zeichnet Hochachtungsvoll
Mdm. Kelessényi
Via Barbacani 17
Probesalon Hospodarz.

Pinze

(Osterbrote)
täglich frisch.
Versendungen nach allen Teilen des Inlandes sowie nach dem Ausland werden besorgt von
S. Clai :. Pola
Confiserie I
Via Sergia 13.
Ostereier, Häschen, Attrappen etc. etc.
in großer Auswahl.

Anzeige.
Ich beehre mich dem P. T. Publikum bekanntzugeben, daß ich Wismondos Waffhaus
„Crattoria al giardino Köb“
ex Prato, Via Medolino
Abgenommen habe und empfehle mich mit vorzüglicher Küche, guten Naturweinen und bestbeliebtem
„Göber Märzenbier“.
Großer schattiger Gastgarten mit zwei Badinospülen. Lokale sind vollkommen renoviert und neu eingerichtet. Solide Bedienung verbürgt
K. Vidmar.

Briefordner, Ablegemappen
Jos. Krmpotic, Piazza Carli.
Auf Teilzahlungen!
liefert nur das
I. Polaer Abzahlungswarenhau
B. Rausch
POLA
Via S. Felicità 4.
Große Auswahl in fertigen Herren- und Knabenanzügen, Damenmäntel, Damenstoffe, Herren- und Damenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Bettgarnituren, div. Leinwände, Porzelle, Zephire, Oxford, Stepp- und Kameelhaardecken, Tisch- und Laufteppiche, Spitzen-, Tüll- und Stoffvorhänge. 119

Krenn
echt Münzberger liefert konkurrenzlos 1 Kilogramm 60 Heller (3 Würzen 1 Kilogramm wiegend)
A. Preiß, Krenn-Export, Wien XV/1, Postfach 30.

Was ist Sabinalin?
Präpariert mit der gold. Medaille:
Neapel, Paris und New-York. 61
Sabinalin ist das einzige der Wissenschaft bis jetzt als beste bekanntes Mittel zur Behebung der Urinperre, Weißfluß, Impotenz, Blinstörung und Menstruationsbeschwerden, welches mit Erfolg angewendet wird. Absolut unschädlich, rasch und schmerzlos wirkend. Zu haben in allen größeren Apotheken, wo nicht, wende man sich direkte an das
Generaldepot chem. pharm.
in Triest
Via Ponders 6, II
wohin auch alle Korrespondenzen zu richten sind, welche prompt und diskret erledigt werden.
Preis in Flaschen
zu 6 und zu 10 Kronen, in Form von Tabletten zu 4 Kronen die Schachtel.

Pension „Stadtpark“
Wien III, Hauptstraße 7
(nächst Hauptzollamt und Marinesektion)
Familienhaus L. Ranges.
Modernster Komfort. :: Belle Küche. :: Billige Preise.
S. u. t. Offiziere Borzugspreise.

PATENTANWÄLTE
Dipl. Chemiker DEFRIEZ FUCHS
Ingenieur W. KORNFIELD
Techn. Bureau
Ingenieur A. HAMBURGER
Wien VII, Siebensterngasse N° 1
Telephon 2400

Von fremden Ufern.

Roman von Kuny Wolke.

34 Nachdruck verboten.
Copyright 1911 by Anny Wolke, Leipzig.

Mehrere Stunden ritt er schon stumm an ihrer Seite. Am liebsten hätte sie ihm zu verstehen gegeben, daß seine Gegenwart ihr peinlich sei.

Aber hatte sie ein Recht, ihn fortzuschicken? War sie denn nicht selber nur in dieser Expedition eine Geduldprobe?

Oft, wenn Herrberg auf den Lagerplätzen in seinem offenen Zelte saß, anscheinend in seine Bücher und Karten vertieft, dann hatte Raham das unbequeme Gefühl, als ob unter den gesenkten Lidern sein Blick sie forschend beobachtete, und wenn sie zuweilen mit den andern plaudernd des Abends am Feuer verweilte, dann umkreiste oft Herrberg die Plaudernden, ohne jemals an der Unterhaltung teilzunehmen. Aber seinen forschenden Blick fühlte die Gräfin auch da.

Raham empfand dann oft das Verlangen, zu Falkenstein zu flüchten, bei ihm Schutz zu suchen, aber Falks Augen streiften sie oft so finstern, daß sie allen Mut verlor.

Wie anders er nur zu ihr geworden war. Wie ganz anders!

„Sie sind schweigsam, schönste Frau“, unterbrach Herrberg plötzlich die Stille, sein Reittier wieder herüber zu dem ihren drängend. Seit Stunden warie ich vergeblich auf ein Wort, auf einen Blick von Ihnen.“

„Habe ich vielleicht die Verpflichtung übernommen, Sie zu unterhalten, Herr von Herrberg?“ fragte Raham gelassen. „Ich möchte nicht, daß ich Sie zu mir gerufen habe.“

Der Mann mit dem braunen, bartlosen Gesicht biß sich in die Lippen, daß sie schmerzten.

„Nein, ganz im Gegenteil, Gräfin. Sie weichen mir aus. Darf ich fragen, weshalb?“

„Ich habe kein Interesse an Ihrer Gesellschaft, so unartig das auch klingen mag.“

Drohend blickten die dunkeln Augen sie an, dann entgegnete Herrberg langsam:

„Das ist es nicht. Etwas anderes steht zwischen uns, ich fühle es.“

Stolz richtete sich Raham in ihrem Sattel empor.

„Das klingt ja fast wie ein Verhör, Herr von Herrberg. Darf ich bitten, mich zu verlassen?“

Sie wandte das Reittier ein klein wenig zur Seite, aber entschlossen griff Herrberg in die Zügel und zwang das Maultier so auf den alten Weg zurück.

„Das ist brutal!“ rief Raham empört.

„Gewalt geht vor Recht“, antwortete er maßlos. „Hier in dem Lande der Rechtslosigkeit gedeihen die Eroberungsgelüste, ich kultiviere sie auch.“

Raham fühlte, wie ihr eine brennende Röte ins Gesicht stieg, aber sie erwiderte doch äußerlich beherrscht:

„Zwischen Wollen und Können liegt oft ein weiter Weg.“

Herrberg lachte. Ein häßliches, ironisches Lachen.

„Können? Aber meine gnädigste Gräfin, auf das Wollen kommt es an, und ich will! Haben Sie mich verstanden?“

Stöhnend senkten sich seine Augen tief in die ihren.

Rahams große Augen sahen ihm fest in das braune Gesicht, in dem die Augen jetzt unstill flackerten.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr von Herrberg. Natürlich habe ich kein Urteil über Ihr Können und Wollen und auch kein Interesse daran.“

Sie sollten sich aber darüber klar sein, ich will es! Ich habe noch stets meinen Willen durchgesetzt bis auf das eine Mal, wo ich schwach und nachsichtig war. Doch was soll das, Sie würden mich ja doch nicht begreifen. Ich bin aber kein Freund vom Versteckspielen, schönste Frau! Seit Tagen verlaufe ich, in ihre Nähe zu kommen. Nicht nur, daß Sie mir ausweichen, auch Falkenstein schützt Sie vor mir wie eine Mauer. Ich habe das Spiel satt, das zu nichts führt. Heute habe ich mir von Falkenstein das Recht erzwungen, mit Ihnen zu reiten. Verstehen Sie mich nun?“

Rahams Herz begann unruhig zu klopfen. Darum also hatte sich Falkenstein schon den ganzen Morgen fern von ihr gehalten? Er mußte um diese Unterredung, und er hatte sie willig dem Feinde überlassen?

Wie leise Bitterkeit quoll es in Rahams Herzen auf. Weinade hätte sie aufgeschluckt. Er wollte, er wollte es? Er, Falkenstein?

„Sie sprechen in Rätseln, Herr von Herrberg“, antwortete die junge Frau, während ihr Auge feinsüchtig über das weite, öde, heiße Sand flog, um nach der Kaststätte zu spähen, die sie so ungeduldig ersuchte.

Aber still und weit, sonnensüßlich breitete sich die Sandstöße, nirgend ein Strauch,

nirgend ein Baum, nur Sand, glühender, endloser Sand.

Das „Arro“ der Treiber klang matter. Zuweilen war es, als klinge ein dumpfes, leuchtendes Söhnen von Mensch und Tier durch die bleischwere Luft.

Herrberg sah forschend in das erschöpfte Gesicht der jungen Frau. Wie ein Herrscherblick war es.

„In jedem Menschen“, begann er, „lauert ein Stück Satan. Ich weiß nicht, ob Sie es schon empfunden haben. Es gibt aber auch Menschen, bei denen ist alles in dem satanischen Gefühl untergegangen, das alle Ufer ihres Seins überflutet hat.“

„Wollen wir philosophieren?“ antwortete Raham mit leisem Lächeln. „Ich lehze nach einer Wasserstelle und dem Schatten kühler Feigenbäume.“

„So lehzt der Verfluchte auch nach einem Sabetrunk, wenn Satan ihn in Banden hält, so lehzt er auch nach einem gültigen, mitleidsvollen Herzen.“

Raham wurde es unheimlich an des dunklen Mannes Seite, der so unbeirrt eindringlich zu ihr sprach.

„Haben Sie niemals daran gedacht, daß es ein Nachtgebot für Frauen gibt? Von Untergang und Tod können sie uns erretten, wenn eine sanfte, weiche Frauenhand sich betend auf unfre Stirnen legt.“

Wie seltsam weich seine Stimme klang. Es war, als zitterte Schmerz und Born und doch leiser, verhaltener Jubel darin.

„Ich habe Sie erschreckt, Gräfin“, fuhr Herrberg fort, lässig mit der Hand über die braune Stirn streichend. „Verzeihen Sie, daß ein Fuchseladener, des Satans Sohn, es wagt, seine Blicke zu Ihnen aufzuheben. Aber ich sehe das Licht der Gnade in Ihren Augen, ich weiß daß Sie entschuldigen können.“

Rahams Herz zitterte. War Herrberg wahn- sinnig?

Wie dunkel sein Auge glühte. Wie sonnen- leer und schrecklich, halb erstarret. Ein Froscheln rann trotz der Sonnenglut durch Rahams Glieder.

„Ich liebe Sie, Gräfin“, fuhr Herrberg im heiseren Flüsterton fort, sein Reittier immer enger an das ihre drängend. „Sie müssen es längst bemerkt haben. Es ist ja lächerlich, daß ich es ausspreche. Ein Keul wie ich, der über die Liebe spottete, der leichtfertig manches Frauenherz gebrochen — ja, sehen Sie mich nur entsetzt an, es ist so. Wie Satan einfiel, so dachte auch ich: Welt, du bist mein, ich bin der Herr der Erde! Mein Fuß zertrat, was zärtlich keimen wollte, und jetzt, wo ich meines Hasses Speichen kreischend in die Felsen schmettern möchte, da steht ein Weib vor mir — eine von dem bis dahin von mir mißachteten Geschlecht, und hebt die weißen Hände und das blonde Haupt und macht des Kreuzes Zeichen.“

Raham trieb unwillkürlich ihr Maultier zu schnellerer Gangart an. Falkenstein ritt nicht allzuweit von ihr, während Sie und Hoffstedt zurückgeblieben waren. Wenn sie den Baron erreichen konnten, so war sie geborgen.

Herrberg schien ihre Gedanken zu erraten.

„Sie möchten mir entfliehen, schönste Frau, weil Sie mich für wahnwinnig halten.“ lächelte er, „das aber würde Ihnen nichts nützen, denn ich würde Ihnen folgen, überall hin, hören Sie, überall! Ich habe vernommen, daß Sie — verzeihen Sie, es soll keine Laktlosigkeit sein — Ihren verschollenen Gatten hier suchen. Ich habe erst — verzeihen Sie noch einmal — über Ihre Naivität gelacht, dann habe ich — Ihre Ausdauer, Ihren Mut bewundert und zuletzt habe ich wünschen gelernt, auch so geliebt zu werden wie der Mann, der sich von seiner Frau suchen ließ.“

„Muß es immer die Liebe sein, die sucht?“ gab Raham wider Willen zurück.

„Nein, oft ist es der Haß. Ich weiß das von mir selber am besten“, antwortete Herrberg mit aufstrahlenden Augen, „und weil ich mir nicht denken kann, daß eine Frau wie Sie hinter einem ihr durchgegangenen Keul herläuft, um ihn wieder für ihr Herz zu gewinnen, darum hoffe ich, Ihr Herz noch später mir zu erringen.“

Herrberg fuhr fort:

„Sie schütteln lächelnd den Kopf, Gräfin? Es scheint Ihnen absurd, was ich Ihnen sage? Lächeln Sie nicht! Ich will weder ein Jugeständnis von Ihnen noch irgendein Bessprechen, nur wissen sollen Sie von meiner Liebe, und nach dem Nachtgebot, wenn leiser Lautenklang durch das Lager schwebt, dann sollen sie daran denken, daß sie heiß und wild geliebt sind, Gräfin. Wollen sie daran denken?“

„Nein, nein“, wehrte Raham fast laut. „Endigen wir das Gespräch. Wenn ich nicht glaube, daß Sie krank sind, ernstlich krank, so würde ich Ihnen ganz anders antworten, denn es ist doch wohl eines deutschen Bef-

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen

Die Filiale in Pola

beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen

Emittiert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Korrents

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen Entgegennahme von Börseaufträgen für die Wiener u. Triester Börse Durchführung von Militär-Heiratskauttionen sowie von Vorkaufungen und Beinhaltungen Versicherung gegen Verlosungsverlust — Vorschüsse auf Effekten

HA-HA
Der beste und billigste Schuh

Allein-Vorverkauf:
ROBERTO BONYHADI POLA VIA SERGIA 33.

K 12.50
15.50

WATPROOF 000
eintränkende Flüssigkeit

die staunenregend jeder Wohnungsmauer und den Souterrainlokalitäten etc. die Feuchtigkeit benimmt.

Die Arbeiten mit „Watproof“ zur Entfernung der Feuchtigkeit werden unter Garantie ausgeführt von der Bauunternehmung

Domenico Pizzul, Pola, Via Dante 3.

Größtes Ersparnis! Niederlage von Keramitsteinen.
Auf Wunsch wird die Broschüre über „Watproof“ zugeschickt.

Methode der größten Wirtschaftlichkeit

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotic, Pola

rannes unwirksam, die schupflose Laze einer Frau und Mutter auszunutzen und ihr mit faden Liebesbeteuerungen zu kommen, wo sie in Angst, Sorge und Unruhe den schwersten Weg ihres Lebens geht. Ich habe Ihnen nun nichts mehr zu sagen, Herr v. Herrberg.

„Aber ich, Gräfin!“ rief er herrlich. „Sie müssen mich jetzt zu Ende hören. Dort, fern am Horizont, sehe ich einen dunkeln Strich. Palmen und Feigenbäume winken zur Mittagstagsrast.“

„Jallah, Jallah,“ schrien aufbelebend die Treiber dazwischen, und hochbeladen schwankten die Lasttiere vor den Weiden her. Sie witterten die Wasserstelle und mutig trabten sie wieder vorwärts durch den heißen Wüstenland der nahen Lagerstelle zu.

Auch Rahams Reittier wurde unruhig und schickte sich zu einer schnelleren Gangart an. Aber wieder zögerte es Herrbergs kräftige Hand und seine Augen bligten befehlend in Rahams Gesicht.

„Darf ich Ihnen eine ganz kurze Geschichte erzählen, Gräfin?“ bat er mit seltsam verändertem Aulth. „Mit meiner Liebe will ich Sie nicht quälen, nur wissen sollen Sie davon, aber mein Schicksal sollen Sie kennen. Wollen Sie?“

Raham neigte leise das Haupt. Sie hatte das schwere Gefühl, als könnte sie diesem Schicksal gar nicht entgehen. Fast ahnte sie, was kommen würde.

Blaugraues, zerrissenes Gewölk jagte jetzt über das lichte Land. Heiß grollte der Wind und trieb den Sand in tollen Wirbeln empor.

„Ich bin immer einsam gewesen,“ begann Herrberg. „Sie haben mich damals in Fez gefragt, ob ich denn nie eine Mutter gehabt, die mich belehren sollte. Nein, Gräfin, ich habe Mutterliebe nie gekannt. Meine Mutter starb bei meiner Geburt. Einsam wuchs ich auf. Ein verträumter und doch so wilder Junge. Meinem Vater war ich ein lebendiger Vorwurf. Er hatte meine Mutter so heiß geliebt. Mein Vater führte ein stilles, verbittertes Leben — oft glaubte ich fast, er haßte mich. Eine ältere Schwester von ihm, Tante Julia, führte ihm den Haushalt und leitete meine Erziehung.“

„Du armer Junge,“ pflegte sie oft zu mir zu sagen. „Du wirst es nicht leicht im Leben haben. Deine Herrschsucht und die Bitternis, die in dir stecken, werden dir alles Glück vernichten.“

Tante Julia ist lange tot, auch mein Vater. Alle sind sie tot.“

Raham hielt unwillkürlich den Atem an. Es war etwas in der Stimme des Mannes, das sie erschütterte.

Herbert zog die weiße Kapuze seines Mantels zum Schutze gegen die Sonne tiefer in die braune Stirn. Seine dunkelglühenden Augen spähten der in der Ferne liegenden Wasserstelle entgegen.

„Mein Vater,“ fuhr Herbert fort, „war ein erster Gelehrter, der sich am wohlsten bei seinen Büchern fühlte. Er dachte wohl kaum an seinen kleinen Jungen, der trotzig in der Ecke saß und wütete, daß ihn niemand lieb hätte. Oft aber, wenn mein herrisches Wesen sich in einem Ausbruch kindlichen Hornes äußerte, strich sich mein Vater verzweifelt über die Stirn und stöhnte leise:

„Was soll aus dem Jungen werden?“ Und dann eines Tages wurde mir eröffnet, ich sollte auch eine Mutter haben, eine Mutter wie andere Jungens. Ich halfte von einem Bein auf das andre und tagelang war ich ganz sanft und folgsam.“

(Fortsetzung folgt.)

Restaurant „Miramar“

Heute, den 16. März großes

Militär-Konzert

ausgeführt von der k. u. k. Reg.-Kapelle Nr. 37. Anstich des Pilsner Urquell.

Große Speisekarte bei mäßigen Preisen. Abonnements werden billigst berechnet. Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll Viktor Schmidt.

100

Genossenschaft der Bäcker.

Nr. 40. Avis!

Sämtliche Genossenschaftsmitglieder werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß der Ausschuß in der am 13. März l. J. stattgehabten Sitzung beschlossen hat, anlässlich der bevorstehenden Osterfeiertage auch außer von der Verteilung von Osterbrot an die Kunden abzugeben.

Die Genossenschaftsmitglieder werden daher aufmerksam gemacht, diesen Beschluß strikte einzuhalten. Pola, 15. März 1913.

Der Ausschuß.

Gasglühlichtnetze und Glimmerzylinder zu haben bei

Jos. Krmpotic

Piazza Carli I

Größtes Spezialhaus für komplette Kücheneinrichtungen

JOHANN PAULETTA

Port' Aurea Nr. 8

POLA

Telephon Nr. 192

Erstklassige Fabrikate

Porzellan- Glaswaren



Solide Bedienung

Reelle Preise

Kostenvoranschläge gratis

Große Auswahl sämtlicher Glas- und Porzellanwaren sowie Liköre-, Tafel-, Mokka-, Tee- u. Waschservice etc.



Ferner sämtliche Luxusartikel in vielfachen Qualitäten und solidesten Ausführungen zu konvenienzvollen Preisen.

Briefpapiere in Blockform

Jos. Krmpotic
Piazza Carli I

Kautschukstempel

Liefert schnell und billig Jos. Krmpotic, Pola.

Zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!

Herbabin's Unterphosphorigsaures
Kalk-Eisen-Sirup.

Nur echt mit
nebenstehender
Schutzmarke

Vor Nachahmung
wird gewarnt.

Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
Postversand täglich.



Herbabin's
Aromatische Essenz

Seit 45 Jahren eingeführte und bestens bewährte
schmerzstillende und muskelfördernde Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhafteste Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.
WIEN, VII/I Kaisersstrasse 73-75.
(Herbabin's Nachfolger). Depots bei den Herrn Apothekern in Pola.

Billige Bettfedern!



S. Benisch

Fertig gefüllte Betten

aus leichtfähigem roten, blauen, weißen oder gelben Mantel, 1 Stück, 180 cm lang, 130 cm breit, mit 1000 Federn, jedes 80 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften kammigen Weißbären 18 K, Halbbaunen 20 K, Baunen 24 K; einzelne Stücke 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 8 K, 10 K, 12 K, 14 K, 16 K, 18 K; Kissen 10 K, 12 K, 14 K, 16 K, 18 K, 20 K; Unterbetten, aus besten gestreiften Gewöl, 180 cm lang, 110 cm breit, 12 K, 14 K, 16 K, 18 K, 20 K; Bettdecken von 12 K an feinste. Umtausch gestattet. Für Nichtpassendes Geld retour.

S. Benisch in Deltschitz, Nr. 28, Böhmen.
Rechnungskonto Preisliste gratis und franko.

Neuheit! FL Präzisions-Mauser-Karabiner, Kal. 22, feinste Gartenbüchse, gezogen, Schraubvisier, Silberperlkorn, höchste Schußleistung, bis 80 Schritte eingeschossen, zum Reklamepreis von K 18.— | Lancaster-Doppelgewehr von K 40.— an, in allen Ausführungen lagernd. — Anson & Deeley Hammerlees-Doppellinten, 27-28 kg. Garantiert Weitschuß-Leistung, Meisterarbeit, erstklassiges Material für K 150.— | Verlangen Sie „Waffenpreis-Katalog Nr. 1913/1“ sofort gratis und franko. Nur am Erzeugungsorte, der bestbekanntesten



Präzisions-Gewehrfabrik Josef Winkler in Ferlach (Kärnten)

kaufen Sie vorteilhaft, billig und gut. | Taschenverteidigungswaffen zu niedrigsten Preisen lagernd. | Reparaturen, Neuschaffungen, Einlegeläufe, Fernrohr-Montagen, sachgemäß, rasch und konkurrenzlos billig.

Ab Ostersonntag täglicher Motorbootverkehr
Valbandon—Pola und zurück.

Fahrplan:

Valbandon ab:	8.15 Uhr	vormittags
	11	" "
	2.30	" nachmittags
	5.30	" "
	9.30	" nachts
Pola ab:	9	" vormittags
	12.20	" mittags
	3.30	" nachmittags
	6.15	" "
	10.15	" nachts.

Alle Fahrten ab Molo Elisabeth.
Valbandon—Brioni: nach Bedarf.

Fahrpreise:

Valbandon—Pola oder Pola—Valbandon Kr. 1.
Valbandon—Pola und zurück oder Pola—Valbandon und zurück Kr. 1.50
Militär in Uniform und Kinder Kr. —.50
für eine einfache Fahrt.
Reisegepäckbeförderung für Gäste frei.

Kalender 1913

in reichster Auswahl zu haben
Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Kautschukstempel
liefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

Die
BANCA COMMERCIALE TRIESTINA
(AGENZIA DI POLA)

gewährt Baukredite, eskomptiert Wechsel und übernimmt Einlagen auf Sparbücher und in Kontokorrent zu vorteilhaften Bedingungen.



POPON
der beste THEE der Welt

Heute Sonntag
offen bis 4 nachmittags

Konfektions-Etablissement

für Herren, Damen und Kinder

Schneiderei ersten Ranges

Ignazio Steiner

Görz POLA Triest

Frühjahrs-Neuheiten



Spezialität

Kinderkonfektion
von 1 bis 15 Jahren

Reichste Auswahl

Anzüge
Überzieher
Gilets
Hosen
Krawatten
Wäsche
Knaben-Anzüge

Kostüme
Mäntel
Schösse
Blusen
Jupons
Schlafrocke
Mädchen-Kleidchen





In jeder Größe. Illustrierte Kataloge gratis In allen Preislagen